

Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, Detmold, Detmolder Str. 14, Fernr.: 3333. Druck: Detmolder Druck- und Verlagsanstalt, Detmold, Detmolder Str. 14, Fernr.: 3333. Vertrieb: Detmolder Druck- und Verlagsanstalt, Detmold, Detmolder Str. 14, Fernr.: 3333.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Landes
Amtliche National-
der Landesregierung



Landeszeitung
Westfalen-Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreis: Die 22-mm-
Seite 12 Pf., Textzeile 7
mm breit, 75 Pf. 8. 8. 11
Preisliste 8 gültig. Bezaug-
preis: Monatl. bei Zustel-
lung 2 Pf. 50. b. Zust. durch
Post 2,40 Pf. 50. b. Zust.
Kontob. Die Beh. d. Ver-
waltung rech. kein Anfordr.
auf Rückzahl. d. Bezaugpr.

Ne. 329

Detmold, Dienstag, 1. Dezember 1942

14. (176.) Jahrgang

Der Schiffsfriedhof vor Nordafrika

Bisher 165 000 BRT. versenkt — Moskau sieht seine Verzweiflungsoffensive in Gefahr — Ein Aufruf der „Prawda“ bringt Ernüchterung.

rd. Berlin, 1. Dezember. In dem sowjetischen Tages-
blatt, das nach dem Durchbruch der bolschewistischen Pan-
zerarmee an der Don-Front mit höchstem Stimmenschaufel-
losbruch, läßt als erste erschütternde Mitteilung ein Auf-
ruf der Moskauer Zeitung „Prawda“. Die deutschen Trup-
pen, heißt es, hätten überall überlieferten Wider-
stand, ja es komme an vielen Stellen zu heftigen Gegen-
angriffen. Die Bolschewisten seien ihrer mit höchster Kraft-
anstrengung geführten Verzweiflungsoffensive in Gefahr ge-
raten und darum rufe die Zeitung auf, alle Kräfte des
Heeres und der Heimat müßten zusammengefaßt werden,
wenn die Angriffe nicht erlahmen sollten.

Viele Tage nacheinander meldet nun schon der deutsche
Wehrmachtbericht die harten Kämpfe an der südlichen und
mittleren Front. Die Zahl der vernichteten Panzer und
Flugzeuge zeigt von der schonungslosen Härte der Kämpfe.
Die Offensive fordert von den Sowjets den Einsatz immer
neuer Massen von Panzern und von Menschen, die im deut-
schen Abwehrkampf zusammengebracht. Wo aber der sowjet-
ische Angriff erlahmt, stoßen die deutschen schnellen Trup-
pen vor. So meldet der Wehrmachtbericht vom Montag
deutsche Vorstöße im Raum der Kaimadensteppe, die Ver-
nichtung von Versorgungswagen und die Aufstellung
einer sowjetischen Kampfgruppe.

Die Verluste der amerikanisch-britischen Landungs- und
Verzweiflungsoffensive vor Nordafrika sind in ihren Ausmaßen
nun zu übersehen. Laut Wehrmachtbericht wurden vom
7. bis 25. November in den Süden und Küstengebietern
Frankreich-Nordafrika 165 000 BRT. versenkt, fast eine
halbe Million BRT. außerdem wahrscheinlich versenkt oder

für längere Zeit sechsmalig gemacht. Nach der Kriegs-
schiffstatistik haben die Wucht der deutschen Gegenoffensive
vergrößert. Zwei Schlachtschiffe und drei Flugzeugträger wur-
den beschädigt und fünf Kreuzer vernichtet. Man kann die
Sorgen der Rüstungsmächte verstehen, wenn man diese Zahlen
überdenkt. Der Ueberfall auf das französische Kolonial-
gebiet hat sich doch weit anders entwickelt, als Roosevelt
und Churchill es vorgelesen hatten.

Der Nachschub bereitet größte Sorgen

Generalstabs-Besprechungen in Nordafrika.

rd. Bern, 30. November. In Nordafrika haben nach
Berichten aus Rom zwei Tage lang Generalstabs-Bespre-
chungen stattgefunden, an denen auch der britische Luft-
marschall Tedder teilnahm, der bisher befehlshabender Ober-
kommandierender der RAF im Nahen Osten war und erst
vor wenigen Tagen die Beförderung auf einen hohen eng-
lischen Kommando posten erhielt. Außerdem dem Oberbefehl-
haber der USA-Truppen, General Eisenhower, waren an den
Besprechungen hohe Offiziere der in Nord-
afrika operierenden englischen und amerikanischen Streit-
kräfte beteiligt. Die Konferenz soll sich nach den vorliegen-
den Informationen vor allem mit den schwierigen
Problemen des Nachschubs beschäftigt haben. Be-
sondere Sorgen macht dabei die Tatsache, daß die alliierte
Flotte durch die Notwendigkeit, die motorisierten Streit-
kräfte in Nordafrika mit Treibstoff zu versorgen, auf
schwerste beansprucht werden muß.

135 Sowjetpanzer wurden abgeschossen

Die harten Abwehrkämpfe im mittleren Kampfabchnitt — Nach Schlamm und Regen jetzt Eis und Schnee

Berlin, 30. November. Unter Einsatz zahlreicher über-
legener Panzerkräfte, die wiederum von starken Panzer-
verbänden begleitet waren, setzten die Bolschewisten am
Sonntag ihre Angriffe gegen die deutschen Abwehrstellungen
südwestlich Kalinin und im Raum Toropz fort.

Das Wetter hat sich in diesem Kampfabchnitt wesentlich
geändert. Der eingetretene Frost hat nach der Schlamm-
und Regenperiode die Straßen und Wege mit Glatteis
überzogen, was die Kampfhandlungen sehr erschwert. Jetzt
fällt dichter Schnee, der bei den weiten freien Gelände-
strecken durch Bewegungen große Schneebarricaden bildet.
Die beschleunigten Zufahrtswege sind daher nur äußerst
schwierig zu finden, und oftmals müssen zeit- und Kraft-
aufwendige Umgehungsstraßen gesucht werden. Alle diese Wit-
terungseinflüsse machen sich vor allen Dingen bei den
Nachschubkolonnen bemerkbar, die auf den eisglatten Stra-
ßen nun auch noch mit den Schneeverwehungen zu kämpfen
haben.

Wenn bei diesen harten Kampfbedingungen nach Mit-
teilung des Oberkommandos der Wehrmacht alle Angriffe
der Bolschewisten nur den deutschen Verteidigungslinien zu-
sammentragen, so ist dies ein Zeichen der un-
erhörlichen Kampfkraft der deutschen Gren-
nadiere, Pioniere und Panzerjäger. Wo die Sowjets un-
wesentliche örtliche Einbußen erlitten konnten, wurden
sie sofort von der Infanterie abgeriegelt und die eingebrun-
genen Feindkräfte vernichtet.

Das Schneetreiben konnte die deutschen Truppen auch
nicht hindern, an einigen Stellen zum Gegenangriff
überzugehen. In erbitterten Nachkämpfen wurden die
Sowjets aus teilweise stark befestigten Stellungen gewor-
fen und zurückgebracht. In diesem schweren Ringen be-
währte sich die enge Zusammenarbeit der Heeresverbände
mit Einheiten einer Luftwaffen-Feld-Division sowie Bata-

llionen der Motorisierten, die mit unseren Grenadiern und
Panzern Seite an Seite in vorbereiteter Stellung den An-
sturm auffingen und den Bolschewisten bei ihrem mit harter
Panzerunterstützung vorgetragenen Angriffen empfindliche
Verluste zufügten.

Bei den Kämpfen im Kampfabchnitt südwestlich Kalinin
und Toropz hatte der Feind besonders schwere Verluste
und verlor darüber hinaus nach bisher vorliegenden Mel-
dungen 105 Panzerkampfwagen. Die heftigen
Schneeschauer legten den Kampf- und Sturzkampfflugzeugen
ebenfalls hart zu, dennoch griffen sie in schneidigen
Tiefen Truppenansammlungen und Fahrzeugkolonnen
der Bolschewisten an und zerstörten sie.

Am Frontabschnitt südöstlich des Iminsees erneuerten
die Bolschewisten am Sonntag ihre Versuche, die deutschen
Abwehrstellungen zu durchstoßen. In schweren Kämpfen
brachen auch hier alle Angriffe im zusammengefaßten Feuer
der deutschen Infanterie und Artillerie zusammen. 30 Feind-
liche Panzerkampfwagen blieben hier auf der Strecke.
Außerdem büßte der Gegner zahlreiche Kraftfahrzeuge ein,
die, meist mit Treibstoff und Munition, explodierten und
ausbrannten. Deutsche Kampfflugzeuge unterstützten die har-
ten Abwehrkämpfe des Heeres, bombardierten Transport-
kolonnen des Feindes bis tief in seine Bereitstellungsgründe
und fügten ihm empfindliche Materialschäden zu.

Der Kampf in der Kaimadensteppe

Seitige Vorstöße in den Rücken des Feindes.

Berlin, 30. November. Deutsche motorisierte Kräfte set-
zen ihre überaus erfolgreichen Vorstöße in die Kaimadensteppe
fort. Am Sonntag gelang es ihnen, in weit ausgedehnter
Umgebung in den Rücken einer größeren sowjetischen



Essenträger gehen nach vorn.

Im Morgengrauen gehen Essenträger in den völlig zerstörten Straßen Stalingrads vor und bringen die Ver-
pflegung in die vordersten Stellungen unserer Infanterie. PK-Kriegsbericht Hermann (PBZ-Sch)

Kräftegruppe zu kommen. Während ein Teil der deutschen
Verbände die völlig überraschten Sowjets unter zusam-
mengefaßter Artilleriefeuer nahm und ihnen hohe Verluste zu-
fügte, griff der andere Teil der schnellen deutschen Truppen
die rückwärtigen Verbindungen des Feindes an und ver-
nichtete dabei große Stapel von Lebensmittellieferungen und
Munition sowie zahlreiche gepanzerte und motorisierte Tro-
schfahrzeuge. Außerdem wurde eine versprengte bolschewisti-
sche Kampfgruppe überfallen und Kampf gestellt und ver-
nichtet.

Grenzen der USA-Rüstungsproduktion

Berlin, 30. November. Der Zahlenwandel der ameri-
kanischen Rüstungsproduktion ist heute bereits vielfach
einer kritischen Eingrenzung der Dinge gewichen. So
berichtet die „Times“ kürzlich, daß die nordameri-
kanische Aufrüstung viele Fehlschläge zur Folge ge-
habt habe. Vor allem sei davon die Quantität der Rüs-
tungsproduktion betroffen worden. Der Einsatz von
Menschen und Material sei keineswegs so erfolgreich
gewesen, wie dies hätte erwartet werden können. Es
sei dadurch dem amerikanischen Volk schodartig klar ge-
worden, daß Amerika nicht über unbegrenzte Pro-
duktionskräfte verfüge, sondern in mancherlei Hinsicht
empfindliche Mängel leide.

Die Mängel seien jedoch in der Hauptsache auch
auf die schlechte Planung zurückzuführen. Ein zwei-
mächtiger Einsatz von Arbeitskräften und Material sei
deshalb jetzt dringend erforderlich. In der Industrie
habe sich bereits ein harter Mangel an Facharbeitern
bemerkbar gemacht. Ebenso fehle es in der Landwirt-
schaft und in den Bergwerken an den erforderlichen
Arbeitskräften.

Die Mobilisierung der spanischen Rüstungsindustrie

rd. Madrid, 30. November. Ein Dekret des spanischen
Heeresministeriums regelt die Mobilisierung der Rüstungs-
industrie im Zusammenhang mit den spanischen Mobil-
sierungsmaßnahmen. Die Mobilisierung sämtlicher Be-
triebe, die für das Heer arbeiten, und ihrer Angestellten
tats nach dem Dekret nunmehr nicht nur im Kriegsfall,
sondern auch in Friedenszeiten ganz oder teilweise ange-
ordnet werden. Falls es geschieht, wird das gesamte Per-
sonal mobilisiert und fällt — da es als zum Heere gehörig
betrachtet wird — unter die Kriegsgesetze.

Gegenangriffe im Donbogen

Zwischen Wolga und Don erneut heftige Panzer- und Infanterieangriffe des Feindes abge-
schlagen — Die Erfolge gegen die amerikanisch-britische Invasionsflotte beträchtlich erhöht

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November. Das
Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Ostsektor brachen mehrere sowjetische
Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind zu-
sammen. Seit 27. November wurden bei diesen Ab-
wehrkämpfen 80 feindliche Panzer vernichtet. Jagd-
flieger schossen 15 feindliche Flugzeuge ab.

In der Kaimadensteppe hielten motorisierte
deutsche Kräfte gegen räumliche Verbindungen der
Sowjets war, vernichteten Truppe und Versorgungswagen
und riefen eine versprengte Kampfgruppe auf.
Zwischen Wolga und Don schlugen die
Truppen des Heeres in engem Zusammenwirken mit
harten Luftstützen erneut heftige Panzer- und In-
fanterieangriffe ab. In Stalingrad nur örtliche
Kampfschläge. Eigene Gegenangriffe im großen
Donbogen waren erfolgreich.

Die Luftangriffe gegen Eisenbahnanlagen am mitt-
leren Don wurden fortgesetzt und dabei mehrere Trans-
portzüge schwer getroffen.

An der mittleren Front und im Gebiet des
Iminsees schloßen wieder alle feindlichen Angriffe.
135 Panzerkampfwagen wurden abgeschossen.

In der Kaimadensteppe wichen die deutsch-italieni-
schen Truppen vorrückende feindliche Panzer ab. Auf-
angriffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen britische
Zuglaster und motorisierte Kräfte. Kampfpläne be-
legten auf russischem Gebiet Kolonnen des Feindes
mit Bomben und fügten ihm erhebliche Verluste an
schweren Waffen, Fahrzeugen und Panzern zu.

Im Mittelmeer versenkte ein deutscher
Unterseebootjäger unter dem Kommando des Ober-
leutnants zur See Kieck durch Kampfschiffe des von

den Engländern übernommene ehemalige griechische
Unterseeboot „Triton“ und nahm die Beflagung ge-
fangen.

In den besetzten Westgebieten und über dem Kanal
wurden sieben britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.
Deutsche Jäger legten die Tagesvorposten zur Süd-
küste Englands fort und beschossen Eisenbahnziele mit
guter Wirkung.

Seitdem am 15. November über die großen Erfolge
der italienischen und deutschen Luftwaffe und der
italienisch-deutschen Marine im Kampf gegen die ameri-
kanisch-britische Invasionsflotte vor den Küsten Nord-
afrikas durch Sondermeldung berichtet worden war,
haben sich die Erfolge noch beträchtlich erhöht.

Insgesamt wurden in der Zeit vom 7. bis 25. No-
vember in den Süden und Küstengebietern Frankreich-
Nordafrika 23 Handels- und Transportschiffe mit zu-
sammen 165 000 BRT. versenkt, 11 Handels- und
Transportschiffe mit zusammen 100 000 BRT. so schwer
beschädigt, daß sie aller Benutzung nach gesunken sind.
65 Schiffe mit zusammen 385 000 BRT. beschädigt, da-
von ein Teil so schwer, daß mit seinem längeren Aus-
fall zu rechnen ist.

Ein Kriegsschiff wurden zwei Schlachtschiffe
beschädigt, drei Kreuzer, ein Zerstörer und Ge-
leitboote vernichtet, 28 Kreuzer, Zerstörer und andere
Geleiteinheiten beschädigt.

Nebenbei wurden in den Seefestungen an der
nordafrikanischen Küste in fast täglichen Angriffen
schwere Zerstörungen und harte Schäden hervorgerufen,
durch die weiteres wertvolles Nachschubgut vernichtet
wurde.

„Fünf Minuten Lachen“

Der Sohn Roosevelts, Elliot, ist zum Chef
der Internationalen Brigade ernannt worden.
Darüber macht sich jetzt die schwedische Zei-
tung „Folkets Dagblad“ lustig und schreibt u.
a., man hätte in der Schriftleitung über die Er-
nennung fünf Minuten lachen müssen.

Sicherlich sei diese Ernennung in gewissen
Verbrecherkreisen Chicagos mit dem gleichen
Interesse verfolgt worden, aber, so führt der
schwedische Leitartikler fort, Roosevelt wisse
natürlich ganz genau, was er beabsichtige. Diese
Beförderung sei eine deutliche Ehrenbezeugung
für einen gewissen Herrn im Kreml: „Hier
siehst Du, Josef, ich setze mich an die Spitze
Deiner Truppen, gemeinsam werden wir Afrika
von Deutschen, Italienern und Engländern be-
freien, gemeinsam werden wir dann herrschen.“

Der Soldat sieht die Probleme der Heimat Und was tut die Partei?

Von Leutnant Edgar Bissinger

Wir lasen alle gemeinsam an dem Feldpostbrief eines
Kameraden. Das Schreiben war zwar vier Wochen alt,
aber was schadet das, für uns war sein Inhalt neu wie
am Tage der Abendung. „Da hat also der Hauswirt ge-
sagt, ich dürfe auf seinem Gelände auf den Grundriss. Ich
habe mich aber auf den Boden auf den Feiertagen so ge-
freut, und auch die Kinder hatten die Tiere so gern. Ich
gebe mich aber damit nicht zufrieden, ich gebe morgen
zur Partei, die wird mir schon helfen, nach Dir also keine
Sorgen!“

... und was tut nun die Partei? hat da einer der
Kameraden gefragt, und von diesem Punkt aus waren
wir auf das Thema „Bewegung“ gekommen. Ja, was tut
die Partei in diesem gewaltigen Kriege: denn daß sie sich
nicht in den herkömmlichen weltanschaulichen und politischen
Gebieten und auch nicht in den Briefen, Wägen, Zei-
tungen und Büchern, die wohl jeder von seiner Ortsgruppe
bekommt, erschöpfen würde, war uns allen klar.
Aber was kann sie denn noch tun, wenn die Hunderttausende
der Bewegung, der Kern der Marktblöcke, die eint in
Zusammenhang in Nürnberg vor dem Führer vorbeimar-
schieren, das sind ja wir, die wir hier im Osten oder in
Afrika stehen. Wir alle haben ja jahrelang das Braum-
brot gegessen, der eine mit dem Abzeichen des Politischen
Beiters, der andere in der SA, und die Jungen alle,
kommen aus der Hitler-Jugend. Viele von uns hatten Kamer-
ten und Führerstellen inne. Freilich waren, als wir 1939
den grauen Rod des Krieges anzogen, andere an unsere

Vom Führer persönlich ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November. Der
Führer empfing am Montag in seinem Hauptquartier
den Kommandeur der Fallschirmjägerbrigade, Generalmajor
Ramm, und überreichte ihm das Eichenlaub zum Rit-
terkreuz des Eisernen Kreuzes.

Generalmajor Ramm erstellte dem Führer ausführ-
lichen Bericht über das im Bericht des Oberkommandos der
Wehrmacht vom 9. November geschilderte tüchtige Unterneh-
men, bei dem sich die unter dem Befehl Rammes stehenden,
von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnittene Truppe
verbände des deutschen Fallschirmjägerkorps in England, die
kolonnen motorisierten und sich in tagelanger Marsch-
kämpfe durch die Wälder zu den Nachschubkolonnen
durchschlugen, nachdem sie auf diesem Marsch noch ebenfalls
abgeschnittene italienische Verbände befreit hatten.

Ferner empfing der Führer den Gruppenkommandeur
in einem Kampfgeschwader Hauptmann Heinrich
Schweizer und überreichte ihm das am 30. Okto-
ber für seine unermüdete Einsatzbereitschaft und beispiel-
hafte Tapferkeit verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des
Eisernen Kreuzes.

Das Eichenlaub verliehen

Berlin, 30. November. Der Führer hat Hauptmann
Lang und Oberleutnant Bock, beide Staffelführer in
einem Sturzkampfgeschwader, als 148. und 149. Soldaten
der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz
des Eisernen Kreuzes verliehen und ihnen folgendes Schrei-
ben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes
im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich
Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen
Kreuzes.“

Gaumann Lang ist einer der erfolgreichsten Flug-
zeugführer seiner Gruppe. Nach seiner Ausbildung als
Sturzkampfflieger kam er im Jahre 1938 als Leutnant
zum Sturzkampfgeschwader „Jungmann“. 1940 wurde er
zum Oberleutnant, 1942 zum Hauptmann befördert. Nach
großen Erfolgen im Westfeldzug — bei Dunkirk und bei
einem Transportflieger mit 6000 BRT. in Brand und brachte
ein weiteres Transportflieger mit 10 000 BRT. durch Ball-
treffer mittelfristig zur Explosion — zeichnete er sich beim
Einsatz gegen Argentinien aus. Im Feldzug gegen die
Sowjetunion vollbrachte er weitere hervorragende Taten,
die am 28. 11. 41 zur Verleihung des Ritterkreuzes
des Eisernen Kreuzes führten.

Oberleutnant Bock hat sich als hervorragender Stur-
zkampfflieger auf allen Kriegsschauplätzen vorbildlich und
erfolgreich bewährt. Bei der Luftlandung im Gegebiet um
Kreta verlor er aus einem schweren Sturzkampfflieger
verband einen Zerstörer durch Balltreffer und beschädigte
einen weiteren schwer. Im Abflug wurde er durch einen
Feindflugzeug abgeschossen. Am 10. 10. 1941 erhielt er das Ritterkreuz des
Eisernen Kreuzes.



Der Feind liegt dicht gegenüber.

Ein Bild von den Kämpfen im Raum von Rischew.
Oft liegen, wie hier, die deutschen und bolschewisti-
schen Stellungen so dicht zusammen, daß nur eine
gedeckte Beobachtung der feindlichen Linien mittels
des Grabenspiegels möglich ist.
PK-Kriegsbericht Hermann (Sch)

Zeichner
des Reichs
Regiment
1941 in der

des Ober-
regiment
Oberst
Regiment
des Reichs-
Regiment
des Reichs-
Regiment
des Reichs-
Regiment

Dresse
Reichs-

der kann der
auf ein je-
hinausgemach-
mit der Organi-
deutsches Vor-
Zeitungsdienst
heraus zu dem
Reichs-

der die Zei-
Berliner Büro
zwei Schriftlei-
Mitarbeiter Karl
Graf Reichs-

den großen Stab
Europa um-
Auslandsdienst
für die Reichs-

der im Zuge
in der deutschen
steile, ging im
politischen Ziele
eine Umwandlung
Reichsleiters für
Reorganisation
ellen Apparates

rierte Erfolg
aus?

alter, Speer sich
für die Wieder-
Wintermonaten
heraus, daß diese
Werte durch
Leistungswende
stünden bringen

malzeit eine ge-
sehe, feststellen,
wollten um

verschiedenen Ge-
sonnenauflieg
In den west-
Leistungstunde
ohne daß eine ge-
einte wäre. Im
Frühjahr die
die Höhe ge-
umso frü-
Abendspitze
genstärke erreicht
Kraftwerte von

gebietes hat der
Einflüsse rasch
Dieser er-
Veranlassung ge-
geplanten, nach-
jede Haushalt
an Strom und
Gas spart, hilft

ischen Insel Sa
lufdriftanische
g, der in Wido
Amerikaner und
zu geben, daß
zu Redens-

Agitation ge-
lassen können sei-
den, das mit
deutsche Volk
Gegenteil, wird
Feinde nur noch
eindeutige Rolle
den Italienern
Land Masso-
mächtig gemacht
nple fortzuführen,
kannt werden",

Brandungslid
477 Todesopfer
ein Bismarck
verursacht zu
auf die im So-
den man all-
alten habe.

passiver Be-
wirtschaftlicher
sich der Leiter
Barthel, vor
In Wido
Bewertung
Lautausweis-
Bewährung von
den Schwierig-
über 1500
Das Bericht
blung zu einer
gleiche Dauer
abertant.

en Hanau be-
herren Quanti-
er dafür be-
angekommen wie
den, Jahrbücher,
bei verschiedenen
und Wehl
d für seinen
und Butter
nein Hausball.
Schlichtigenehmi-

Sipper Land

Bezugspflicht für Anzüge

Vom 1. Januar 1943 ab können Männer- und Burdenanzüge, deren Einzelteile und Oberstoff zur Herstellung von Anzügen nur noch gegen Bezugspflicht und Abkennung von einem Viertel des im Warenwertvergleichs der dritten Reichsleiterkarte angegebenen Punktwertes (für einen Anzug 20 Punkte) bezogen werden. Bezugspflicht dürfen von den Wirtschaftsprüfern oder Kartensystemen nur ausgegeben werden, wenn von den Verbrauchern nachgewiesen wird, daß er weniger als zwei tragfähige Anzüge besitzt.

Eine Ausnahme von dieser Bestimmung besteht nur für jugendliche Verbraucher, die am 1. Januar 1943 das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bei der Beantragung des ersten Bezugsscheines sind solche jugendlichen Verbraucher von der Nachweispflicht, daß weniger als zwei tragfähige Anzüge vorhanden sind, befreit. Die Wirtschaftsprüfer sind angewiesen worden, in solchen Fällen den ersten Bezugsschein ohne Be-
deutung auszugeben.

Durch die Ausnahmebestimmung soll dem durch Wachstum und Berufseintritt bedingten erhöhten Bedarf an Anzügen für jugendliche Verbraucher Rechnung getragen werden.

Auf Grundlage der zweiten und dritten Reichsleiterkarte werden Männer- und Burdenanzüge weiterhin ohne Bezugspflicht abgegeben.

Friedenspreis ohne Gerichtsgebühren

Von den Maßnahmen zur Vereinfachung der Straf-
rechtsprechung, die in jüngster Zeit ergangen sind, wird
besonders auch der Friedenspreis eine wesentliche
praktische Bedeutung bekommen, weil er dazu beizutragen
kann, die Fälle der Bagatelldelikte und Kleinfälle zu be-
seitigen. Der Reichsjustizminister hat nun ein weiteres Ge-
setz, um den Friedenspreis zu einem begehrten Mittel
zu machen. Eine im Reichsgesetzblatt vom 27. November
erschlossene Verordnung bestimmt nämlich, daß Ge-
richtsgebühren nicht erhoben werden, wenn die Privat-
klage durch Friedenspreis oder durch Vergleich erledigt
wird. Das gilt auch für den Kaufschuldenstreit nach

Vertrag nicht, die Lampe auszuschalten, wenn du das
Zimmer verläßt. Ein Griff genügt. Und erziehe auch
deine Kinder zur Sparsamkeit in dieser Hinsicht.

der ehemaligen österreichischen Strafprozessordnung;
doch sind die Auslagen, die sonst durch den Kaufschul-
denstreit abgezogen würden, der Reichsjustiz zu er-
heben. Weiter bestimmt die Verordnung, daß auch ein
Friedenspreis vor Gericht erhoben wird. Im Privatklagen-
verfahren stehen dem Friedenspreis für die Vornahme in
einer zur gütlichen Erledigung oder zur Fällung eines
Friedensspruchs bestimmten Verhandlung keine weite-
ren Gebühren zu. Dagegen gilt für seine Vornahme
beim Aufschuß eines Vergleichs in oder außerhalb der
Hauptverhandlung. Mit dem Friedenspreis wird also
auch der Vergleich kostenmäßig begünstigt.

Tagung der Marine-Sachverständigen des Gebietes 8.

Im „Seehof“ in Haltern am See fand am ver-
gangenen Sonntag eine außerordentliche Tagung aller
Marinefachverständigen des Gebietes 8 statt. In dieser
Tagung wurden die neuen Richtlinien für den Winter
gegeben. Der Leiter dieser Tagung, der Hauptge-
schäftsführer Tammann, machte die Führer der Ein-
heiten auf ihre besonderen Pflichten aufmerksam und
betonte in längeren Ausführungen, daß die Marine-
Führer-Jugend immer noch nicht stark genug sei, um
neben den anderen SS-Formationen bestehen zu können.
Er bat sie deshalb, in ihren Nachschubverbänden
aktionen zu veranstalten, um den noch nicht er-
fahrenen Jungen, die Luft und Erde vom Seemannsberuf haben,
die Möglichkeit zu geben, in dieser Sondereinheit
Dienst zu machen.

Der Ausfall am Dienstag, den 1. Dezember.

Reichsprogramm: 18.00 bis 17.00 Uhr: Neue
Opern. — 20.15 bis 20.45 Uhr: SS-Endung, Sing-
und Spiel. — 20.45 bis 21.00 Uhr: Deutsche Bläser-
musik. — 21.00 bis 22.00 Uhr: Klassische Operetten.
Deutschlandfunk: 17.15 bis 18.30 Uhr: Klas-
sische Konzertmusik. — 20.15 bis 21.00 Uhr: Neuesten seit-
genössischer Unterhaltung. — 21.00 bis 22.00 Uhr: „Eine
Stunde für dich“.

Unsere Glückwunsche

75 Jahre alt werden heute die Handarbeitslehrerin
i. R. Lina Strunk, Bad Salzungen, Marienstraße 24,
und der Fabrikant Julius Kelling, Bad Salzungen,
Karolinenstraße 14; das 70. Lebensjahr vollendet der
Fabrikarbeiter Heinrich Dettmeyer, Bad Salz-
ungen, Grabenstraße 32. Wir gratulieren!

Verdunkelung von 16.35 Uhr bis früh 8.15 Uhr.
Mondaufgang — Uhr — Monduntergang 13.02 Uhr.



Die Sache mit Katja

Roman von Marianne von Angern.

34 Copyright 1942 by Universitäts-Verlag P. Schmidt, Berlin

Betroffene verlangte sie ihren Schritt. Was hatte
dieser Mann an sich, das sie dazu trieb, gewissermaßen bei
ihm Bestand zu lassen? Woher dieses durch nichts zu
rechtfertigende Vertrauen?

Wahrscheinlich vor Katja hatte sie ihn un-
sicher an. „Ich muß Ihnen wohl recht sonderbar erschei-
nen“, begann sie leidend, von der vagen Empfindung ge-
leitet, das vermeintlich eingebildete Vertrauen wiederher-
stellen zu müssen. Eigentlich schuldete sie ihm eine Auf-
klärung.

Seine leuchtend-pinkliche Miene, die verriet, daß er sie
durchschaute, ließ sie bestürzt mitten im Satz verstummen.
„Warum gucken Sie mich so?“ sagte er leise. „Ich habe
nichts erfahren, was ich nicht längst schon gewußt
hätte.“

„Er meinte, wie sie zurückredete.“
„Nein, nein, verstehen Sie mich nicht falsch“, kam er
heißer einer Entgegnung zuvor. „Und jetzt bin ich es wohl,
der Ihnen eine Erklärung schuldet. Es ist nicht das erste-
mal im Leben, daß ich Ihnen begegnete.“

„Sie mit —“ sagte sie verwundert; „ich möchte
nicht.“
„Natürlich wissen Sie nicht“, stimmte er zu. „Es gibt
eben so einseitige Beziehungen im Leben, wo der eine die
Gefühle des anderen nicht einmal ahnt, und doch steht
sie ihm schuldig gleich einem roten Faden durch dessen
Dasein.“

Ungläubig schüttelte Katja den Kopf. „Wie sollte denn
das zugegangen sein?“ meinte sie zerknirschend.
„Wenn es Ihnen einmal genehm ist, werde ich Ihnen
eine kleine Geschichte erzählen, die einen derartigen Fall...“
„Wahrscheinlich nicht gleich jetzt?“ fiel sie ihm, unwillkürlich
interessiert, ins Wort. „So überaus lang wird sie ja wohl
nicht sein. Ihre kleine Geschichte...“

„Um sie nach Möglichkeit abzukürzen, gestatten Sie mir,

Steuerliche Behandlung der Weihnachtsgewinnungen

Für die steuerliche Behandlung der Gewinnungen, die
die Betriebsleiter ihren Gehaltsaufschlägen zu Weihn-
achten (Weihnachtsgewinnungen) oder zu Neujahr (Neu-
jahrgewinnungen) machen, gelten in diesem Jahr die
gleichen Grundsätze wie im vorigen Jahr. Diese Grundsätze
werden auch in den künftigen Jahren maßgebend sein. Die
Weihnachtsgewinnungen und die Neujahrgewinnungen
sind danach bei der Lohnsteuer nur insoweit begünstigt, als
sie eifern gepart werden.

Eifern paritätisch sind Weihnachtsgewinnungen und Neu-
jahrgewinnungen, die in der Zeit vom 15. November 1942
bis zum 15. Januar 1943, gezahlt werden. Das Gehalts-
aufschlagsgeld kann von einer solchen Gewinnaufteilung nach Be-
lieben die folgenden Beträge eifern sparen:

- a) wenn die Gewinnaufteilung 200 Reichsmark nicht über-
steigt, den ganzen Betrag oder jeden auf volle zehn
Reichsmark lautenden Betrag;
- b) wenn die Gewinnaufteilung 200 Reichsmark übersteigt,
den ganzen Betrag oder jeden auf volle 50 Reichs-
mark lautenden Betrag, höchstens 500 Reichsmark.

Hat das Gehaltsaufschlagsgeld im Laufe des Kalender-
jahres 1942 von demselben Betriebsleiter, von dem es die
Weihnachtsgewinnung oder die Neujahrgewinnung erhält,
schon andere einmalige Gewinnungen erhalten und davon
eifern gepart, so darf der eifere Sparbetrag von der
Weihnachtsgewinnung oder der Neujahrgewinnung zu-
sammen mit den Beträgen, die das Gehaltsaufschlagsgeld
von den anderen einmaligen Gewinnungen schon eifern
gepart hat, nicht mehr als 1000 Reichsmark betragen. Ein
Gehaltsaufschlagsgeld, das zum Beispiel schon von seiner
Laufbahnabteilung 1942 zusammen 700 Reichsmark eifern ge-
part hat, kann von seiner Weihnachtsgewinnung nur noch
300 Reichsmark eifern sparen.

Ein Gehaltsaufschlagsgeld, das seine Weihnachtsgewinn-
ung oder seine Neujahrgewinnung ganz oder zum Teil
eifern sparen will, muß dem Betriebsleiter spätestens eine
Woche vor dem Zeitpunkt der Gewinnaufteilung die Gewinnauf-
teilung eifern sparen. Eifere Sparbeträge von der Betriebs-
leiterabteilung, die sich in Ausübung des Betriebs-
leiters oder einer ähnlichen Dienstleistung oder in Aus-
übung ihres Berufes außerhalb der Grenzen des Reichs-
gebietes aufhalten, sind auch dann noch zu berücksichtigen,
wenn sie dem Betriebsleiter verpfändet wurden.

Die Weihnachtsgewinnungen und die Neujahrgewinnun-
gen sind, soweit sie eifern gepart werden, von der
Lohnsteuer (entsprechend auch von der Einkommensteuer)
befreit.

Die Weihnachtsgewinnungen und die Neujahrgewinnun-
gen sind, soweit sie nicht eifern gepart werden, Lohn-
steuerpflichtig.

Die Lohnsteuer von einer nicht eifern geparteten Wei-
nachtsgewinnung oder Neujahrgewinnung ist in der Regel
nach den festen Steuerhöhen des Paragraphen 35, Absatz 1,
der Lohnsteuer-Durchführungsverordnung zu berechnen.
Der Betriebsleiter kann die Gewinnaufteilung des
laufenden Arbeitslohn des letzten Lohnabrechnungszeitraumes
hinzurechnen und die Lohnsteuer von dem Gesamtbetrag
nach der Lohnsteuerabrechnung berechnen, wenn sich dadurch
eine niedrigere Lohnsteuer ergibt. Die Lohnsteuer kann auch
dann nach der Lohnsteuerabrechnung berechnet werden, wenn das
Gehaltsaufschlagsgeld den letzten Arbeitslohn nicht bezieht.
Die Lohnsteuer ist dann nach der Lohnsteuerabrechnung für
monatliche Lohnzahlungen zu berechnen. Das gilt insbesondere
bei Gehaltsaufschlägen, die zum Wehrdienst oder zu
einer ähnlichen Dienstleistung einberufen sind und von ihrem
Betriebsleiter seinen laufenden Arbeitslohn und seine lau-
fende Arbeitsgeberunterstützung erhalten. Bei Gehaltsauf-
schlägen, die zum Wehrdienst oder zu einer ähnlichen
Dienstleistung einberufen sind und von ihrem Betriebsleiter
eine steuerfreie Arbeitsgeberunterstützung (Abschnitt 13 der
Lohnsteuer-Richtlinien) erhalten, sind die beiden folgenden
Fälle zu unterscheiden:

1. Die Arbeitsgeberunterstützung und die nicht eifern ge-
parten Gewinnungen zusammen übersteigen nicht den monat-
lichen Höchstbetrag für steuerfreie Arbeitsgeberunterstützung;
Lohnsteuer ist nicht zu erheben; 2. Die Arbeitsgeberunterstützung
und die nicht eifern geparteten Gewinnungen zusammen
übersteigen den monatlichen Höchstbetrag für steuerfreie
Arbeitsgeberunterstützung; die Lohnsteuer ist grundsätzlich
nach dem letzten eifern geparteten Arbeitslohn und zwar
nur von der nicht eifern geparteten Gewinnung und dem
nach den festen Steuerhöhen des Paragraphen 35, Absatz 1,
der Lohnsteuer-Durchführungsverordnung zu berechnen.
Der Betriebsleiter kann aber auch die nicht eifern geparte-
te Gewinnung der Arbeitsgeberunterstützung, die er in dem
Monat zahlt, hinzurechnen. Er hat dann die Lohnsteuer von
dem Gesamtbetrag nach der Lohnsteuerabrechnung für monat-
liche Lohnzahlungen zu berechnen. Diese Art der Berechnung
kommt nur in Betracht, wenn sich dadurch eine niedrigere
Lohnsteuer ergibt.

Bei der Eintragung des steuerpflichtigen Arbeitslohnes
auf der Lohnsteuerkarte (Lohnsteuerbescheinigung) sind die
Weihnachtsgewinnungen und die Neujahrgewinnungen
auch insoweit zu berücksichtigen, als sie eifern gepart werden.

Kurznachrichten aus den lippischen Städten

Detmold

Goldene Hochzeit. Auf eine fünfzigjährige Ehegemein-
schaft können heute die im 78. Lebensjahre stehenden
Rentnerseheleute August Kappmann und Frau Emilie,
geborene Wülfert, Hans-Jürgen-Straße 20, Detmold, zu-
rückblicken. Wir gratulieren herzlich und wünschen den
beiden Alten noch recht viele gemeinsame Lebensjahre
bei bestem Wohlergehen.

Silberne Hochzeit. Heute feiern die Eheleute August
Kappmann und Frau Emilie, geborene Wülfert, Hans-
Jürgen-Straße 20, Detmold, ihre silberne Hochzeit. In
netter und immer hilfsbereiter Nachbarschaft lebend, wird
der Kreis der Gratulanten ein großer sein, unter denen
sich, sicherlich zur großen Freude des silbernen Eltern-
paares, auch der augenblicklich von der Ostfront in Urlaub
weisende Sohn befindet. Wir wünschen uns den Gratulan-
ten an und wünschen alles Gute für die Zukunft!

Die Götter und ihre Kultur. Am Donnerstag, dem
3. Dezember, 20 Uhr, findet im Haus der Deutschen
Arbeit der zweite Reichsjugendtag der RSDAP, Orts-
gruppe Detmold-Nord- und Ost, statt. Es spricht der
Kreisleiter Dr. Reibelt über „Die Götter und ihre
Kultur“ mit Lichtbildern. Die Teilnahme jedes Partei-
genossen und jeder Parteigenossin ist Pflicht. Erwünschte
Vollstgenossen sind zu dieser Veranstaltung herzlich ein-
geladen.

ABJ-Veranstaltung im Landeshaus. Am Mittwoch,
dem 2. Dezember, findet im Landeshaus für die Mitglie-
der des ABJ-Kreises A die Veranstaltung des Lustspiels
„Schwiegermutter“ statt. Dieses Stück hat schon oft die
Bühnen der Zuschauer in Bewegung gesetzt und so
wird es auch am Mittwoch sein. Karten sind auch in der
ABJ-Dienststelle, Paulinenstraße, zu haben.

Lemgo

Konzert zugunsten des BSW. Kommen den Sonntag
führt der BSW-Gesangverein „Eintracht“ im Rindingsen
Saale ein Konzert unter Mitwirkung des Männerge-
sangsvereins „Orpheus“, Brate, und der gesamten Stadtapelle
Bielefeld. Die Vortragsfolge bringt im ersten Teil u. a.
Werke von Weber, Mozart und Beethoven, im zweiten Teil
mehr unterhaltende Darbietungen. Am heutigen Dienstag
hält der circa 70 Personen umfassende Chor beider Gesan-
gvereine um 20.30 Uhr bei Trate nochmals eine
Probe ab.

Heute Dichtabend. Im Saale des Hotels „Zum Stad-
wappen“ findet heute um 19.30 Uhr der zweite Dichtabend
des Reichsvereins „Buch und Volk“ statt. Es liest der med-
lenburgische Dichter Hans Brand aus eigenen Werken

Die ärztliche Mütterberatung findet nicht am morgigen
Mittwoch, sondern erst am Donnerstag, dem 10. Dezember,
in den Räumen der RSDAP, Sternstraße 65, statt.

Bad Salzungen

Gefährlicher Sturz. Durch ein Bund Stroh, das auf
der Fahrbahn lag, stürzte der Anhänger eines Fahrrades
um, und der auf ihm fahrende Junge fiel auf die Straße.
Zum Glück erlitt der Junge bei dem gefährlich aussehenden
Sturz nur einige Prellungen.

Beratungsfunde für Mütter. Die nächste Beratungs-
stunde für Mütter mit Säuglingen findet am morgigen
Mittwoch, dem 2. Dezember, von 14.30 bis 16.30 Uhr im
Städtischen Gesundheitsamt statt.

Lage

Von unseren Allen. Der Rentner Aug. Sander, 47,
Schulstraße 47, konnte in geistiger Frische und bestem kör-
perlichen Wohlergehen sein 80. Lebensjahr vollenden.
August Sander, der in den früheren Jahren oftmals als
Ziegler sein Handwerk gelernt hat, stellt auch heute noch
seinen Namen und führt alle Arbeiten durch. — Ferner
wurde der bekannte Polizeihauptmannmeister i. R. Adolf
Brinkmann, Schliffelberg, 75 Jahre alt. Auch dieses
Geburtsstages erfreut sich wohl besser geistiger und kör-
perlicher Regsamkeit und nimmt mit großem Interesse an
allen Geschehnissen der Zeit lebhaften Anteil. Wir gratu-
lieren herzlich!

Frauen helfen Panzoffel. Die Mitglieder der RSDAP-Frauen-
schaft und der Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes
treffen sich heute um 15 Uhr in der Rahlstube Bergstraße
zum Panzoffelabend.

Barntrup

**Die Diphtherieimpfung der Kinder vom 1. bis
14. Lebensjahr findet am Mittwoch, dem 2. Dezember,
um 15 Uhr in der Schule, Sophienstraße, statt. Wer ohne
besondere Nachricht bleibt, kann um 15.30 Uhr erscheinen.**

Horn

Frauen fertigen Hauskuche an. Heute, Dienstag,
14.00 und 19.30 Uhr Rahlstunde der RSDAP-Frauen-
schaft und der Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes
werden Hauskuchen für den eigenen Gebrauch, Mitzubrin-
gen sind Pappe und Stoffreste. An den Rahlstunden kön-
nen außer den Mitgliedern alle Volksgenossinnen teilneh-
men. Beitrag für den Kursus 30 Pf.

Wer kennt diese Flugzeugmuster?

Eine Preisfrage des RSDAP-Kreisverbandes in Detmold.

Täglich meldet der Nachrichtenbericht von dem er-
folgreichen Einsatz unserer Kampfflugzeuge, Deutsche Kampf-
flieger, die in den künftigen Jahren wichtige Ziele an allen Fronten mit
Bomben, deutsche Jagdflugzeuge und Jagdflugzeug-
zeuge schaffen, feindliche Jäger ab.

Kannst du unsere deutschen Flugzeuge und die
unserer Feinde? Dann komm zu dem Wissen unter Be-
weis stellen. Das RSDAP-Kreisverband führt einen Wett-
bewerb durch unter dem Titel: „Wer kennt diese Flug-
zeugmuster?“ In der Zeit vom 30. November bis 12.
Dezember werden im Schaufenster der Firma Wiese
(Lagerungsbau) neben der Haupttheke deutsche
und englische Flugzeugmodelle ausgestellt. Die Modelle
tragen keine Nationalitätsbezeichnungen. Es sind aber solche
Flugzeugmuster gewählt, die häufiger in den Wech-
seln der Nachrichtenberichte genannt und in den illustrierten Zeit-
schriften abgebildet sind, damit sich die gesamte Be-
völkerung an der Lösung beteiligen kann.

Die zur Verteilung kommenden Preise sind in dem
genannten Schaufenster ebenfalls zur Schau ge-
stellt. — Bedenke, daß die Bedingungen zur Lösung
der Preisfrage in der Beifolgende Regentin,
Detmold, Rosental 1, zu haben.

Aus den Ortsbauernschaften

Heilgenfurt. Aus der Kindergruppe. Durch
den guten Erfolg angeordnet, den die Kindergruppe der
RSDAP-Frauenchaft im vergangenen Jahre mit ihren Bei-
trägen erreichte, sind auch jetzt wieder fleißige Hände tätig
gewesen. Es ist erstaunlich, wie fauber die zum Teil
schwierigen Gegenstände gearbeitet sind. Ein größeres
Schiffmodell ist eine besondere Leistung der Kindergruppe
und ihrer Leiterin. Damit diese Spielzeuge noch frühzeitig
auf den Weihnachtsmarkt der deutschen Kinder im Osten
gelangen, wird in den nächsten Tagen die Ablieferung er-
folgen. Bis dahin sind die Sachen im Schaufenster bei
Friedrich Herber ausgestellt. Anzuweisen ist über die Kin-
dergruppe fleißig am Werk, mit weiteren Arbeiten zu über-
rassen.

Sagen. Aus der Ortsgruppe. Am Freitag ver-
sammelten sich die Mitglieder der Ortsgruppe zum Reichs-
schulungsabend. Es sprach der Ortsgruppenführer
H. G. Böhm, Lage, über das Thema: „Deutschlands
Schicksal im Osten“. Die Veranstaltung war gut
besucht und lauschten die Anwesenden mit großer Auf-
merksamkeit zu.

Kugelhoch. Deutsches Rotes Kreuz. Die Fei-
erlichkeiten kommen am Mittwoch, dem 2. Dezember, um 20
Uhr in der Schule 1 zusammen.

Knechtsteden. Schulungsabend der Partei.
Heute (Dienstag) 20.15 Uhr findet im Lokal Knechtsteden,
Knechtsteden, ein Schulungsabend der RSDAP, Orts-
gruppe Knechtsteden, statt. Es spricht der Kreisamtsleiter H.
Stiller über den Schicksal des deutschen Volkes
im Osten. Sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der
Bilderungen und Führer der angeschlossenen Verbände ha-
ben zu erscheinen. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Brate. Gemeinschaftsabend. RSDAP-Frauen-
schaft und Deutsches Frauenwerk führen am Mittwochabend um
20 Uhr in der alten Schule einen Gemeinschaftsabend durch,
in dessen Mittelpunkt ein interessanter Vortrag für Frauen
steht. Alle Mitglieder nehmen teil. Die Jugendgruppe wird
geschlossen erwartet.

Selbst. Die Diphtherieimpfung der
Kinder vom 1. bis 14. Lebensjahr findet am Mittwoch,
dem 2. Dezember, nachmittags 15 Uhr, in der Schule statt.

Aus der Bewegung

SS. Motor-Club. 11.11.11. Antreten heute, Dienstag, um
20 Uhr auf dem Jagdplatz. Schiedsrichter ist mitzubringen.

Wahl-SS. Der SS. 8 und 7 tritt Dienstag, um 17.45
Uhr an der Schule in Remmelsbach auf.

Motorfahrtschule. 11.11.11. Heute, Dienstag, um 20 Uhr
Antreten in der Wiesenstraße. Spielzeug mitbringen.

SS. Motor-Club. 11.11.11. Antreten heute, Dienstag, um
20 Uhr auf dem Jagdplatz. Schiedsrichter ist mitzubringen.

SS. Motor-Club. 11.11.11. Antreten heute, Dienstag, um
20 Uhr auf dem Jagdplatz. Schiedsrichter ist mitzubringen.

SS. Motor-Club. 11.11.11. Antreten heute, Dienstag, um
20 Uhr auf dem Jagdplatz. Schiedsrichter ist mitzubringen.

SS. Motor-Club. 11.11.11. Antreten heute, Dienstag, um
20 Uhr auf dem Jagdplatz. Schiedsrichter ist mitzubringen.

SS. Motor-Club. 11.11.11. Antreten heute, Dienstag, um
20 Uhr auf dem Jagdplatz. Schiedsrichter ist mitzubringen.

SS. Motor-Club. 11.11.11. Antreten heute, Dienstag, um
20 Uhr auf dem Jagdplatz. Schiedsrichter ist mitzubringen.

SS. Motor-Club. 11.11.11. Antreten heute, Dienstag, um
20 Uhr auf dem Jagdplatz. Schiedsrichter ist mitzubringen.

Kunst und Wissenschaft

Ein Bergmann als Maler. Auf der diesjährigen
Ausstellung Hammer Künstler ist als einziger Bergmann
unter 18 ausstellenden Malern, Graphikern und Bildhauern
ein Bergmann aus Detmold, Herr Hermann, vertreten. Aus
Herrmanns Ton geformt, ist er ein Bergmann, der mit seinen
Händen, Detmold, „Bergmann“, „Bauerin“ und „Mutter und
Kind“.

Neuer Intendant für Kassel. Oberstadtschreiber
Karl Winter wurde zum Oberstadtschreiber der main-
fränkischen Stadt Kassel ernannt. Als Intendant berufen
mit dem Auftrag, das dortige Stadttheater, das in einer
gemeinsamen mit dem Stadttheater in Genua steht, weiter
auszubauen.

„Run ist es also glücklich so weit“, erklärte Hatzung,
blau vor Ingrimm und Wut, „daß man in Gesellschaft
von Damen nicht mehr nach Ulyssa kommen kann.“

Es bedurfte übermenschlicher Selbstbeherrschung, Bello,
dem Unterführer nicht, so gleich an die Reihe zu fahren.
Aber man befand sich vor dem Hauptportal des Schlosses
und war von allen Seiten neugierigen Blicken ausgesetzt.

Und so mußte es Bello dabei bemerken lassen, Hatzung
eishalt zu verfluchen, daß er künftig besser daran tun
würde, auch ohne Damen Ulyssa zu meiden. Im übrigen
würde eine neuerliche Zusammenkunft kein wesentlicher
Wert beigemessen, es sei denn — vor der Rührung einer
Pistole.

Alles weitere ergab sich von selbst. In knappen Worten
stellte sich Hatzung ihm zur Verfügung und künftige für
den Nachmittag den Besuch seiner Zeugen an.

Aber da lehrte die Baroness aus schon zurück, und
den beiden erzürnten Widerparten blieb für den Augen-
blick nichts übrig, als zum bösen Spiel gute Miene zu
machen. Man verabschiedete sich, schüttelte förmlich,
und eine Freundschaft, die seit Kindesjahren bestand, schien
für alle Zeiten vernichtet zu sein.

Eine nervöse Abneigung, die jetzt, unmittelbar nach
diesem Konflikt, am familiärsten einzufinden, rief in
Bello den Entschluß hervor, Ulyssa sofort den Rücken zu
kehren.

(Fortsetzung folgt.)

